



ZECKEN MACHEN KEINE PAUSE

Warum ein ganzjähriger Zeckenschutz für Hunde und Katzen mittlerweile sinnvoll ist

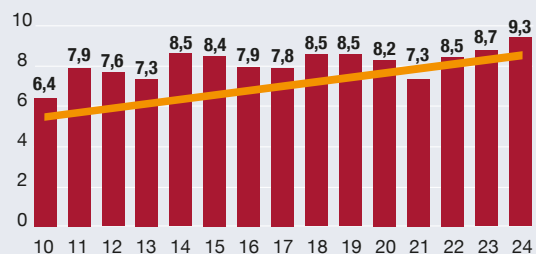
Die Zecke galt lange als typischer „Frühlingsparasit“. Ein Bild, das sich in Zeiten des Klimawandels nicht mehr aufrechterhalten lässt. Steigende Durchschnittstemperaturen und mildere Winter führen dazu, dass sich die Aktivitätsphasen heimischer Zeckenarten immer weiter verschieben.

Schon kurze milde Phasen im Januar oder Februar reichen aus, um erste adulte Ixodes- oder Dermacentor-Zecken zu beobachten. Während der Holzbock ab Temperaturen um 7 °C aktiv wird, kann die Wiesenzecke bereits bei knapp über 0 °C auf Wirtssuche gehen. Das führt dazu, dass sich die Aktivitätsfenster der Arten zunehmend ergänzen – bildlich gesprochen „geben sie sich die Klinke in die Hand“.

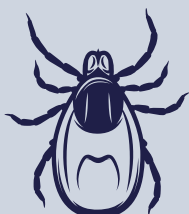
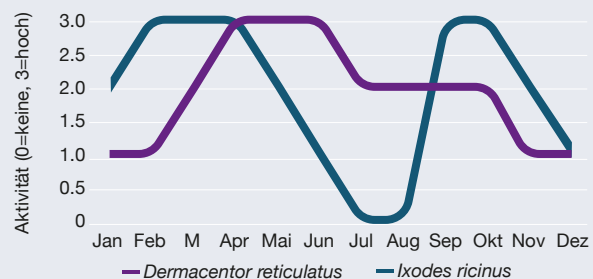
Hinzu kommt, dass extreme Hitze- oder Frosttage keinen dauerhaften Einschnitt bedeuten. Zecken überdauern solche Perioden in geschützten Bodenschichten, in Laub oder durch das Aufsuchen feuchter Mikrohabitate.



Durchschnittliche Jahrestemperatur in Österreich von 2010 bis 2014



Jahreszeitliche Aktivität der wichtigsten Zeckenarten in Österreich



Fazit für die Beratung: Ein echtes Sommer- oder Winterloch existiert nicht mehr. Das Risiko für die Übertragung gefährlicher Krankheitserreger ist für Hunde und Katzen in Mitteleuropa nicht mehr saisonal begrenzt, sondern besteht ganzjährig. Eine kontinuierliche Anwendung von geeigneten Zeckenschutzpräparaten ist deshalb von Januar bis Dezember dringend empfohlen.

Holzbock trifft Wiesenzecke – zwei Arten, ein ganzjähriges Risiko

Ixodes ricinus – der Gemeine Holzbock

» häufigste Zeckenart in Mitteleuropa



Aussehen:

- » Männchen 2,5–3 mm, Weibchen 3–4 mm, vollgesogen über 1 cm
- » Erkennbar am Rückenschild, das bei Männchen den gesamten Körper, bei Weibchen nur den vorderen Teil bedeckt.

Aktivität:

- » **Bereits ab 5–7 °C aktiv. Ausgeprägter Hauptaktivitätsgipfel im Frühjahr/Frühsummer (April–Juni) mit einem zweiten, kleineren Peak im Herbst (September–Oktober).** Die Aktivität reduziert sich in heißen und trockenen Sommerwochen teilweise ein, bleibt aber ganzjährig nachweisbar, auch im Winter an milden Tagen.¹

Typische Habitate:

- » Wälder, Waldränder, hohes Gras und Gärten

Können folgende Erreger übertragen:

- » *Borrelia burgdorferi* (Lyme-Borreliose)
- » *Anaplasma phagocytophilum* (Canine Anaplasmosen)
- » FSME-Virus (Frühsummer-Meningoenzephalitis)²

Dermacentor reticulatus – die Wiesenzecke

» mittlerweile in ganz Österreich verbreitet



Aussehen:

- » Männchen 4–5 mm, Weibchen 3,5–4,5 mm, vollgesogen bis zu 1 cm
- » Wiesenzecken besitzen ein marmoriertes Rückenschild, das vielfarbig ornamentiert sein kann.

Aktivität:

- » **Startet schon bei knapp über 0 °C.** *D. reticulatus* zeigt ein klar bimodales Muster: **Frühjahrsaktivität (Februar–April) und Herbstaktivität (September–November)** sind dominant, während die Aktivität im Hochsummer stark reduziert ist. Bemerkenswert ist die hohe Winteraktivität von *D. reticulatus*, die deutlich über der von *I. ricinus* liegt.¹

Typische Habitate:

- » offenes Gelände, feuchte Wiesen, zunehmend auch in urbanen Randzonen.

Können folgende Erreger übertragen:

- » *Babesia canis* (Canine Babesiose, „Hundemalaria“)

Kleiner Stich mit fatalen Folgen

Zecken benötigen eine Blutmahlzeit, um sich zu ernähren und fortzupflanzen. Dabei können sie mit ihrem Speichel gefährliche Krankheitserreger auf ihre Wirte übertragen. In Österreich sind für Hunde vor allem die Erreger der Borreliose, Anaplasmosen, Babesiose und FSME (Frühsummer-Meningoenzephalitis) relevant. Alle Erkrankungen können schwer verlaufen und teils tödlich enden. Katzen erkranken deutlich seltener, aber auch bei ihnen kann es zu einer Erregerübertragung und daraus resultierenden Infektionen kommen.

Klinisch fallen betroffene Tiere häufig zunächst durch unspezifische Symptome wie Mattigkeit, Fieber, Appetitlosigkeit oder Lahmheiten auf. Diese unscheinbaren Anzeichen lassen nicht sofort auf eine schwerwiegende Grunderkrankung schließen, können jedoch Ausdruck schwerer Vektor-bedingter Infektionen sein. Es ist daher wichtig, Hundehalter:innen auf die Bedeutung einer konsequenten Zeckenprophylaxe hinzuweisen und bei entsprechenden Symptomen eine tierärztliche Abklärung anzuraten.



Tabelle: Von Zecken übertragene Krankheiten beim Hund in Österreich

Krankheit	Erreger	Hauptsymptome/Verlauf	Behandlung	Vorbeugung
Anaplas-mose	<i>Anaplasma phagocyto-philum</i>	Hohes Fieber, Schwäche und Müdigkeit, führt häufig zu einer Abwehrschwäche. Darüber hinaus kann das Tier Apathie, Inappetenz und Gewichtsverlust, Durchfall, Erbrechen, Blutungen, Gelenkentzündungen und neurologischen Symptome zeigen. Bei dieser Erkrankung besteht Rückfallgefahr.	Antibiotika	Zeckenschutz mit einem zugelassenen Tierarzneimittel
Babesiose	<i>Babesia canis canis</i>	Anämie, Fieber, Schwäche, Braunfärbung des Urins. Zerstört die Erythrozyten, daher auch als „Hundemalaria“ bezeichnet. In schweren Fällen akut lebensbedrohlich.	Antiprotozoika, Antibiotika, ggf. Bluttransfusion	
Borreliose	Borrelie, verschie-dene Genotypen	Fieber, Müdigkeit, später Gelenkentzündungen, die chronisch werden können. Allerdings kön-nen im Körper Borrelieherde zurückbleiben, die unter Umständen zu Rückfällen führen.	Antibiotika	
FSME	FSME-Virus	Hohes Fieber, Schwäche und Bewegungsstö-rungen, Entzündung des Gehirns und der Hirn-häute. Die Erkrankung ist lebensbedrohlich.	Symptomatische Behandlung	

Zecke mit Verbreitungspotential, relevant bei Auslandsreisen



Die **Braune Hundezecke (*Rhipicephalus sanguineus*)** ist bisher nur in Afrika und im Mittelmeerraum weit verbreitet, da sie für ihre Entwicklung konstante Temperaturen zwischen 25–30 °C benötigt. Immer wieder werden jedoch einzelne Exemplare durch den Reiseverkehr mit dem Wirtstier aus dem Süden nach Österreich importiert. Hierzulande kann *Rh. sanguineus* aber nur in Innenräumen überleben, etwa in Hundezwingern, Wohnungen, Tierheimen und -praxen. Dort können sich dann unter Umständen örtliche Populationen aufbauen, die bekämpft werden müssen. Relevant ist die Braune Hundezecke als Überträger der Erreger *Ehrlichia canis*, *Babesia vogeli*, *Anaplasma platys* und *Hepatozoon canis*.

TABLETTE, HALSBAND ODER SPOT-ON

Elanco™

Ganzjährig vor Zecken schützen – flexibel und sicher mit dem Elanco-Parasitenportfolio

ADTAB™ TABLETTE

Für Hunde und Katzen

Wirkstoff: Lotilaner

Erhältlich für Hunde in fünf Gewichtsklassen

Wirkdauer: Schützt 4 Wochen vor Zecken und Flöhen

Einfache Anwendung: direkt mit dem Futter geben


1 KLEINE,
SCHMACKHAFTE
TABLETTE


1 MONAT
SCHUTZ ...


... VOR ZECKEN &
FLÖHEN



Gebrauchs-
information

SERESTO® HALSBAND

Für Hunde und Katzen

Wirkstoffe: Imidacloprid und Flumethrin

Wirkt repellierend und abtötend gegen Zecken und abtötend gegen Flöhe

Wirkdauer: bis zu 8 Monate

Reduziert Übertragungsrisiko für *Leishmania infantum* durch Sandmücken für bis zu acht Monate um 88,3 bis 100 %^{4,5,6}



Gebrauchs-
information

ADVANTIX® SPOT-ON

Nur für Hunde

Wirkstoffe: Imidacloprid und Permethrin

Repellierende Eigenschaften gegen Zecken und verschiedene Mückenarten inklusive Sandmücken

Wirkdauer: je nach Spezies 2–4 Wochen

Reduziert das Übertragungsrisiko von *Leishmania infantum* um 89 bis 100 Prozent⁷



Nicht für
Katzen!



Gebrauchs-
information

1. Quelle: Probst J Jahreszeitliche Dynamik der Zeckenaktivität sowie Exposition von Hunden und Katzen gegenüber Zecken und zeckenübertragenen Pathogenen. Dissertation an der Tierärztlichen Hochschule Hannover 2024 // 2. Quelle: Strube et al., Parasites & Vectors 2020; Springer 2020; PLOS Pathogens 2023 // 3. Quelle: Med. Vet. Entomology 2021; MDPI Insects 2024; Springer J. Pest Sci. 2023 // 4. Otranto D, Dantas-Torres F, de Caprariis D, et al. (2013): Prevention of canine leishmaniosis in a hyper-endemic area using a combination of 10% imidacloprid/4.5% flumethrin. PLoS One. 2013, Vol.8, p.e56374. // 5. Brianti E, Gaglio G, Napoli E, et al. (2014): Efficacy of a slow-release imidacloprid (10%)/flumethrin (4.5%) collar for the prevention of canine leishmaniosis. Parasit Vectors. 2014, Vol.7, p.327. // 6. Brianti E, Napoli E, Gaglio G, Falsone L, et al. (2016): Field Evaluation of Two Different Treatment Approaches and Their Ability to Control Fleas and Prevent Canine Leishmaniosis in a Highly Endemic Area. PLoS Negl Trop Dis. 2016, Vol.10, p.9. // 7. Otranto D et al. (2007): Efficacy of a combination of 10% imidacloprid/50% permethrin for the prevention of leishmaniosis in kennelled dogs in an endemic area. Vet Parasitol, 144 (3-4): 270-278. 10.1016/j.vetpar.2006.09.012.